

Grossolbersdorf.

Kirchdorf, 7,5 km nordwestlich von Marienberg, 4,5 km nordöstlich von Wolkenstein.

Kirche, einschiffig, mit Holzdecke, der einspringende Chor ist mit drei Seiten des Achtecks geschlossen und mit Strebepfeilern besetzt. Im Jahre 1643 durch Brand zerstört, im Jahre 1707 zum Theil erneuert; Thurm 1834, restaurirt 1871 bis 1872. Der westliche, mit Strebepfeilern besetzte Theil des Schiffes wie der Chor gehören dem Anfang des 15. Jahrh. an. Der Triumphbogen ist als Spitzbogen gewölbt, den Chor deckt ein tüchtiges Sterngewölbe, dessen Ansätze auf Tragsteinen ruhen, welche mit Männer- und Frauenköpfen geziert sind. Die Rippen zeigen das Birnstabprofil mit sich anschliessender Kehle, dieses Profil begleitet auch die Kappencurve längs der Wand. Der runde Schlussstein zeigt im Relief den Kopf des Herrn, dessen Nimbus durch ein Kreuz ausgezeichnet ist. Die Fenster des Chores sind mit edelgeformten Spitzbögen geschlossen, entbehren aber des Maasswerkes. Der östliche, nach dem Brande errichtete Schiffstheil ist architekturlos.

Altarwerk, geschnitzt. Die Predella zeigt die Darstellung des Abendmahles, der mittlere Theil die Figur des Gekreuzigten und die der Maria und des Johannes Ev., wie zweier Engel, seitlich sind Darstellungen der Verkündigung (links) und der Anbetung der Hirten angeordnet, ferner die knieenden Alabaster-Figuren des Stifters Hildebrand v. Einsiedel und seiner Gemahlin, einer gebornen v. Ponickau und deren Wappen, leider sind die vortrefflich gearbeiteten, 55 cm hohen Figuren sehr verstümmelt; eine Darstellung der Auferstehung schliesst das Werk ab. Schiffner a. a. O. schreibt dasselbe dem Bildhauer Johann Böhm = Böhme zu, dem Stammvater der tüchtigen Schneeberger Bildhauerfamilie. Von demselben Künstler besitzt die K. Antikensammlung zu Dresden im I. Saale unter No. 12 und 21 vortreffliche aus Alabaster gefertigte Reliefs. Das Altarwerk wird vermuthlich um 1645, auf welche Zeit die eine Glocke schliessen lässt, ausgeführt worden sein; obgleich es der Verfallzeit der Bildhauerkunst angehört, ist es doch als ein ausgezeichnetes, werthvolles Kunstwerk zu bezeichnen.

Kelch, Silber verg., 20,5 cm hoch, mit achtblättrigem Fusse, von 18 cm unterem Durchmesser, mit getriebenen Engelsköpfen und vier auf Schmelz ausgeführten Gemälden geziert, welche die Evangelisten zeigen. Den Knauf schmücken gleichfalls Engelsköpfe, ferner Halbedelsteine. Die Cuppa ist mit durchbrochener getriebener Arbeit belegt und zeigt die Wappen der v. Einsiedel und Schönberg. Der Kelch ist eine der schönsten bezeichneten Arbeiten des Freiburger Goldschmieds Samuel Klemm und zeigt dessen eigenartige prächtige Behandlungsweise (vergl. Heft III, S. 69, 70, 71, 79, 83, ferner vorl. Heft S. 24 unter Olbernhau, und Th. Distel, Eine Arbeit des Freiburger Goldschmiedes Samuel Klemm in Zeitschr. für Museologie und Antiquitätenkunde VII, No. 23).

Hostienbüchse, Silber, mit getriebenem Blumenwerk; aus gleicher Zeit.

Glocken. Die eine der kleineren trägt die Umschrift:

SI DEVS PRO NOBIS QVIS CONTRA NOS

und ist im Jahre 1643 gegossen.